

II-1409 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

**REPUBLIK ÖSTERREICH**  
BUNDESMINISTERIUM  
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

z1. 01041/50-Pr.Alb/87

WIEN, 14. JULI 1987

468 IAB

1987 -07- 15

zu 467 1J

Gegenstand: Schriftl.parl.Anfr.d.Abg.z.NR Hintermayer  
und Kollegen Nr. 467/J vom 21. Mai 1987  
betreffend Zukunft der Imkerei in Österreich

An den  
Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Mag. Leopold Gratz

Parlament  
1010 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten zum Nationalrat Hintermayer und Kollegen, Nr. 467/J, betreffend Zukunft der Imkerei in Österreich, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu Frage 1:

In Österreich wurden im Jahre 1986 insgesamt 436.849 Bienenvölker von 30.030 Imkern gehalten.

Aufgliederung nach Bundesländern (Angaben vom Österreichischen Imkerbund):

- 2 -

|                  | Mitglieder | Völker     |
|------------------|------------|------------|
| Burgenland       | 1.007      | 15.473     |
| Kärnten          | 2.684      | 46.594     |
| Niederösterreich | 4.616      | 85.746     |
| Oberösterreich   | 9.806      | 101.428    |
| Salzburg         | 2.121      | 25.451     |
| Steiermark       | 4.877      | 67.935     |
| Tirol            | 2.865      | 39.804     |
| Vorarlberg       | 1.397      | 13.543     |
| Wien             | 465        | 5.875      |
| Erwerbsimker     | 192        | ca. 35.000 |
|                  | 30.030     | 436.849    |
| <hr/>            |            |            |

Zu Frage 2:

Nach Auskunft des Institutes für Bienenkunde in Gainfarn ergibt sich folgendes Bild:

In den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Wien, Steiermark und Vorarlberg sind sämtliche Bienenvölker, in Kärnten und Oberösterreich etwa 60 - 70 %, in Salzburg etwa 30 - 40 % von der Varroamilbe befallen. Tirol ist das am schwächsten mit der Varroatose verseuchte Bundesland. Genauere Angaben über den Befallsgrad in Tirol konnten vom genannten Institut nicht gemacht werden.

Zu Frage 3:

Bisher liegen keine derartigen Forschungsergebnisse vor.

Zu Frage 4:

Der Österreichische Imkerbund (ÖIB) hat zusammen mit dem Institut für Bienenkunde in Gainfarn ein Bekämpfungsprogramm gegen die

- 3 -

Varroamilbe erarbeitet. Dieses Programm, das biologische und chemische Methoden kombiniert, wurde vom Österreichischen Imkerbund im Bienenvater Nr. 4 April 1987 veröffentlicht. Für diese erhöhten Sachaufwendungen werden dem Österreichischen Imkerbund, nach Vorlage der Kostenaufstellung, Bundesmittel zur Verfügung gestellt. Weiters ist die Vergabe von Bundesmitteln für den Ankauf von möglichst "varroafreien Bienenvölkern" für Imker, die durch die Varroatose große Bienenvölkerverluste erlitten haben, vorgesehen.

Zu Frage 5:

zu a):

Die in Österreich von den Lebensmitteluntersuchungsstellen auf Strahlenbelastung untersuchten Honigproben liegen derzeit nach Angabe des Institutes für Bienenkunde in Gainfarn unter den festgelegten Grenzwerten.

zu b) und c):

Auf die Vermarktungsmenge und weniger auf die Produktionsmenge des österreichischen Honigs hat die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im Jahre 1987 negative wirtschaftliche Folgen. Der Grund liegt darin, daß sich der Konsument aus Verunsicherung mit strahlenfreiem Honig aus dem Vorjahr eingedeckt hat und derzeit keinen zusätzlichen Bedarf an Honig aus der Produktion 1987 hat.

Zu Frage 6:

Dafür sind laut Lebensmittelgesetz das Bundeskanzleramt Sektion VI und das Bundesministerium für öffentliche Wirtschaft und Verkehr zuständig.

Zu Frage 7:

Eine direkte Kontrolle steht meinem Ressort nicht zu. Natürlich befürworte ich, daß die Lebensmittelkontrollorgane die auf den Markt gebrachten Produkte hinsichtlich ihrer richtigen Deklarierung und Qualität prüfen.

Der Bundesminister:

